

## Der Pyrit



Der Pyrit wird auch Schwefelkies und Eisenkies genannt. Chemisch besteht er aus den Elementen Schwefel (2 Teile) und Eisen (1 Teil) und hat die chemische Formel  $\text{FeS}_2$ . Er kristallisiert im kubischen Kristallsystem. Seine häufigsten Kristallformen sind der Würfel (charakterisiert durch Querstreifung auf den Flächen), das Oktaeder und das Pentagondodekaeder, eine Kristallform, die aus 12 Fünfecken besteht. Kombinationen dieser Flächen an einem einzigen Kristall sind sehr häufig. Körnige und dichte Massen dieses Minerals sind in zahlreichen Vorkommen und Lagerstätten anzutreffen.

So wie weltweit kommt auch in Oberösterreich der Pyrit in allen geologischen Einheiten vor.

Die schönsten oberösterreichischen Funde von Pyrit stammen aus dem Steinbruch Gusen in St. Georgen an der Gusen.

Dieser Steinbruch liegt wenig westlich von Mauthausen an der ehemaligen Bundesstraße nach Linz. Diese Granitsteinbrüche, am Südrand der Böhmisches Masse, dem Moldanubikum, gelegen, wurden von den Firmen Poschacher im westlichen und Schärldinger Granitindustrie im östlichen Bereich betrieben.

Die pyritführenden Spalten liegen im feinkörnigen Mauthausener Granit, der hier unmittelbar am Abbruch zum Donautal in einzelne Blöcke zerbrochen ist. Sie erreichen Breiten von bis zu  $\frac{3}{4}$  Meter, verlaufen sowohl horizontal wie auch vertikal und sind mit Schlier sowie auch mit sandigem, graugrünem Material, weiters mit Granitgrus und scharfkantigen Granitstücken gefüllt.

In diesen Spalten wurden und werden fallweise Pyrit und Markasit, sowohl in Krusten an den Spaltenwänden, als auch in der feinkörnigen Spaltenfüllung eingebettet, gefunden. In einer dieser Spalten konnte im August / September 1989 Pyrit in außergewöhnlicher Qualität und Menge von Mineraliensammlern geborgen werden. Das im Bild gezeigte Stück entstammt diesem wohl einzigartigen Fund. Dieses Pyritkristallaggregat von ca 20 cm Länge trägt Kristalle mit Kantenlängen bis 3 cm. Es zählt somit zu den qualitativ besten Stücken nicht nur oberösterreichischer, sondern auch österreichischer Vorkommen.

In dieser Spalte wie auch in anderen benachbarten Spalten fanden sich auch feinkörnige, kugelig-nierige Pyritkonkretionen, teils ohne, teils mit aufsitzenden großen Pyritkristallen. Die Pyrite sind an dieser Stelle speisgelb, an anderen Stellen goldbraun oder haben Anlauffarben. Die Kristalle haben nur die Würfelflächen, diese sind jedoch zum Teil parkettiert bis skelettartig ausgebildet, was auf eine rasche Kristallisation schließen läßt. Die großen Kristalle haben scharfe, stark glänzende Kanten.

Vereinzelt fanden sich an dieser Stelle auch fossiles Holz mit aufsitzendem Pyrit, sowie kleine Muschelschalen und Haizähne, womit eine marine Einschwemmung des Feinmaterials in die Spalte und die Entstehung des Pyrits aus organischer Substanz bewiesen ist.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [2004\\_11](#)

Autor(en)/Author(s): Gruber Bernhard

Artikel/Article: [Der Pyrit 1](#)